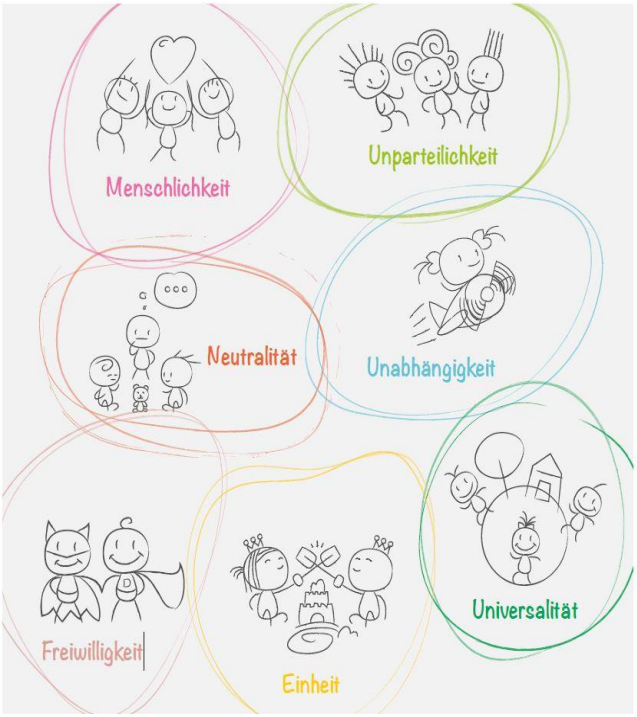
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Landsberg am Lech

2026/ 2027

Konzeption „BRK Kindertagesstätte Hofstetten“



BRK-Kita Hofstetten
Schulstraße 4, 86928 Hofstetten
Stand: 17.11.2026

BRK Kindertagesstätte Hofstetten

Schulstraße 4

86928 Hofstetten

Tel.:08196/1742

E-Mail: anna.klemm@brk.de

Einrichtungsleitung: Anna Klemm

Träger

BRK Kreisverband Landsberg am Lech

Körperschaft des öffentlichen Rechtes

Max-Friesenegger -Str. 45

86899 Landsberg am Lech

Tel.: 08191 9188-0

Kreisvorsitzender:	Alexander Dorow
Kreisgeschäftsführer:	Andreas Lehner
päd. Fachberatung für Kindertagesstätten:	Silke Fritsch

INHALT

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung ... 4

1.1 Information zu Träger und Einrichtung ... 4

1.1.1 Unsere Kindertageseinrichtung ... 4

Öffnungszeiten ... 5

Personal ... 6

Essen ... 6

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet ... 6

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 7

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen ... 7

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns ... 7

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie ... 7

2.2 Unser Verständnis von Bildung ... 10

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung .. 11

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 11

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder ... 12

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/ die Schule – Vorbereitung und Abschied .. 12

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen ... 13

4.1 Differenzierte Lernumgebung ... 13

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern ... 14

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis ... 15

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 16

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus ... 16

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 16

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung ... 16

Mathematische Bildung ... 17

Naturwissenschaftliche und technische Bildung ... 17

Umweltbildung und Erziehung ... 18

Bildnerische, schöpferische und musische Bildung und Erziehung 18
Gesundheitsbildung 18

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 19
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 19
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 19
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung 20

7 Unser Selbstverständnis als Lernende Organisation 21
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 21
8 Literaturverzeichnis 21

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 INFORMATION ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG

Die Kindertageseinrichtung „BRK Kita Hofstetten“ befindet sich in Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Landsberg am Lech. Die Bildung, Erziehung und Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen gehört zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Trägers. Mit der Trägerschaft erfüllt das Rote Kreuz einerseits seinen in der Satzung vom 27.02.1988 festgeschriebenen Auftrag, andererseits will es durch sein Tun im Geiste seines Begründers Henry Dunant wirken.

Aus diesem Grund sind die Rotkreuz-Grundsätze im Berufsalltag der Mitarbeiter/innen durch Vorbild, Handeln und Anleiten Richtschnur für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen:

Menschlichkeit: Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.
Unparteilichkeit: Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.
Neutralität: Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.
Unabhängigkeit: Wir richten unsere Arbeit an unseren Grundsätzen aus.
Freiwilligkeit: Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.
Einheit: Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.
Universalität: Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.[1]

Weitere Informationen zu unserem Träger finden Sie auf der Internetpräsenz des BRK Kreisverband Landsberg am Lech und unter www.BRK.de.

1.1.1 UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG

CHRONIK UNSERER KITA

Im Jahr 1991 wurde unser Kindergarten mit zwei Regelgruppen, also insgesamt ca. 50 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, eröffnet. Nachmittags wurden ebenfalls Schulkinder aus der benachbarten Grundschule betreut.
Im weiteren Verlauf wurde eine dritte Gruppe in der Turnhalle der Kita eingerichtet. 2013 war der Neubau mit einer Krippengruppe fertiggestellt.
Aufgrund der steigenden Kinderzahlen wurde 2019 eine Vorschulgruppe im Untergeschoss der Grundschule eröffnet, bis der Kindergarten angebaut wird.
In diesem Zuge wurden die Regelgruppen zu U3-Gruppen (Kinder zwischen 2,5 und 3 Jahren werden bei den Kindergartenkindern mit betreut) umfunktioniert. Dabei belegen die U3-Kinder 2 Kindergartenplätze.
Somit ist die Kita seit 2019 zu 3 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe gewachsen.

[1] (Wever, August 2017)

Im Oktober 2023 wird der gerade fertiggestellte Neubau zu einer Interimszeit mit den 2 Kindergartengruppen und der Krippengruppe bezogen. Von Oktober 2023 bis Juni 2024 wurde der Altbau des Kindergartens umgebaut.
In den Sommerferien, Anfang August 2024 sind die 3 Kindergartengruppen in den umgebauten Altbau zurückgezogen. Damit gibt es keine ausgelagerte Vorschulgruppe mehr und alle 3 Kindergartengruppen arbeiten wieder altersheterogen und teiloffen.
Ab September 2024 kann dann eine 2. Krippengruppe eröffnet werden.

Die Kita bietet somit im Kitajahr 2025/26 Platz für 75 Kindergartenkinder in 3 Gruppen und 27 Krippenkinder in 2 Gruppen. Insgesamt bietet unsere Kita also Platz für maximal 102 Kinder.
Des Weiteren ist das BRK Träger von zwei Mittagsbetreuungsgruppen (1 kurze bis 14 Uhr mit mind. 12 Kindern und 1 lange bis 16 Uhr mit mind. 12 Kindern). .

Unsere Kita liegt im südlichen Landkreis von Landsberg am Lech, in der Nähe vom Ammersee. Bei uns werden Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung aus allen Gemeindeteilen von Hofstetten betreut. Der Kindergarten liegt direkt an dem Schulhof der Grundschule Hofstetten, sowie neben einer Wohnanlage und einem öffentlichen Spielplatz.
Die Mittagsbetreuung ist in der gegenüberliegenden, 20m entfernten, Schule untergebracht.

ÖFFNUNGSZEITEN

Kindergarten:
Montag – Freitag von 7:00 Uhr – 15:00 Uhr

Krippe:
Montag – Freitag von 8:00 Uhr – 15:00 Uhr

Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sind, ist im Kindergarten von 8:15 Uhr bis 11:45 Uhr und in der Krippe von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr.
Die Mindestbuchung in unserer Kita liegt bei 4 Tagen die Woche und mindestens 21h pro Woche im Kindergarten bzw. mindestens 16h pro Woche in der Krippe.

Um das Mittagessen und die Ausruhzeit im Kindergarten von 12 – 13 Uhr nicht zu stören, können in dieser Zeit keine Kinder abgeholt werden.
Krippenkinder, die nicht mit zu Mittag essen, müssen bis 11 Uhr geholt werden. Um 12 Uhr können die Krippenkinder nach dem Mittagessen abgeholt werden. Da die Krippenkinder von 12 bis 14 Uhr schlafen, kann erst wieder nach 14:00 Uhr (nach dem Wickeln und Umziehen) abgeholt werden.

Da die Öffnungszeiten in direktem Zusammenhang zu den Buchungszeiten der Eltern stehen, kann es jährlich in einzelnen Bereichen unseres Hauses zu Veränderungen kommen. Die Eltern werden darüber aktuell nach der jährlichen Buchungs- und Bedarfsabfrage informiert.

Die Schließtage der Einrichtung erhalten die Eltern jeweils zum Anfang, bzw. zum Ende eines Kindergartenjahres (im Juli oder September für das darauffolgende Kalenderjahr). Die Schließtage werden in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt und umfassen die Schließung der Einrichtung an bis zu **35 Tagen im Jahr**.

PERSONAL

In unserem Kindergarten arbeiten staatlich anerkannte Erzieher/innen, staatlich anerkannte Kinderpfleger/innen, Praktikanten/innen im Rahmen ihrer Ausbildung (Kinderpflegeausbildung, SEJ, BP, FOS), Kitahelfer, sowie Schulpraktikant/innen.

Unsere Gruppen werden von einer/einem Erzieher/in oder pädagogischen Fachkraft geleitet.

Auch werden wir zusätzlich durch unsere Reinigungskräfte und Hausmeister der Gemeinde unterstützt.

Die Fachberatung und Verwaltung in der Kreisgeschäftsstelle unseres Trägers in Landsberg am Lech bietet ebenfalls unterstützende Hilfestellung.

Bestandteil unserer Qualität und ein wichtiges Anliegen ist uns die kontinuierliche Fortbildung und Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen

ESSEN

Das warme Mittagessen wird geliefert durch den Bio-Lieferanten „Albrechthof Catering & Menü GmbH“ in 82398 Polling (https://albrechthof.de). Die Brotzeit für den Vormittag bringen die Eltern von Zuhause mit. Dabei achten wir als Kita darauf, dass die Kinder eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit dabeihaben.
Täglich werden die Kindergartenkinder zusätzlich mit Obst, Gemüse, Milch, Käse oder Joghurt versorgt. Finanziert wird diese Aktion für Kinder von 3 bis 6 durch das Schulfruchtprogramm. Bei der Zubereitung beziehen wir die Kinder mit ein.
In der Krippengruppe wird das Obst und Gemüse für den täglichen Verzehr von den Eltern im wöchentlichen Wechsel mitgebracht.
Im Sinne der Umwelterziehung versuchen wir so gut es geht auf Plastik zu verzichten. Den Kindern stehen den ganzen Tag Getränke in Form von Leitungswasser oder ungesüßtem Tee zur Verfügung. Diese füllen wir in die mitgebrachten Flaschen der Kinder.

1.2 SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET

Die Bevölkerungsstruktur des Einzugsgebietes der Kita ist geprägt von einer kulturellen, ethnischen und sozial unterschiedlichen Gesellschaftsschicht. Sie setzt den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt voraus.

Dazu nehmen wir uns am Anfang des Kitastarts Zeit, um mit einem Anamnesebogen alles Wichtige über die Familiensituation herauszufinden.

„Niemand ist besser oder schlechter. Aber wir sind auch nicht alle gleich. Menschen sind einzigartig. Unvergleichbar. Du bist du. Ich bin ich.“ – Zitat von Osho

Familienintegrierende Feste und Projekte sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Grundlage unseres Handelns sind die UN Kinderrechtskonvention (UN-KRK), das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und das Bayerische Kinderbildungs- und betreuungsrecht (BayKiBiG).

In der UN-KRK Art. 28 ist das grundlegende Recht eines jeden Kindes auf Bildung verankert. Im SGB VIII § 22 sind die Grundsätze der Förderung dargelegt, der § 8a beschreibt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Das BayKiBiG gibt uns den rechtlichen Rahmen für unsere Arbeit, welche im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für den pädagogischen Alltag ausgeführt ist.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bildet die Grundlage für die tägliche Umsetzung in unserem pädagogischen Alltag in unserer Kita. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder.

Des Weiteren richten wir unsere Arbeit an den 7 Rotkreuzgrundsätzen aus. Hier im Besonderen an dem Grundsatz der **Menschlichkeit**.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Unser Menschenbild ist ausgerichtet an den Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung: Das Kind in seiner Lebenssituation steht im Mittelpunkt und wird als eigenständige Persönlichkeiten geachtet. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für die Rechte aller Kinder ein.
„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum unserer Arbeit. Wir begleiten und unterstützen seine Entwicklungsschritte und orientieren uns an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten. Dabei bieten wir jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung und setzen uns im besonderen Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein. Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern.“ (vgl. Umsetzung der Rotkreuz-. Und Rothalbmond- Grundsätze in DRK Kindertageseinrichtungen, Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat)

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht ein jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit. Wir verstehen die Kinder als Gestalter ihrer Lebens- und Lernkonzepte, die durch eigenständiges Tun spielend lernen und dabei ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten erproben, entwickeln und ausbauen.
In unserem Haus schaffen wir eine Atmosphäre der Wertschätzung, Achtsamkeit und Sicherheit, in der die Kinder sich zu selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen

Persönlichkeiten entwickeln können. Damit wir jedes Kind auf seinem Weg begleiten können, beobachten und dokumentieren wir fortlaufend den Entwicklungsstand. Wir benutzen im Kindergarten die Beobachtungsbögen Perik, Sismik, Seldak und für die Krippe den Bellerbogen. Außerdem führen wir Portfolio für und mit den Kindern. Daraufhin gestalten wir die (Bildungs-) Angebote. Die Kinder werden dabei an den sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam werden Abläufe im Tagesgeschehen, Projekte, Aktivitäten und Feste geplant und gestaltet. Wir legen Wert auf die Chancengleichheit aller Kinder und nehmen unseren Auftrag für jedes Kind die besten Bildungs- und Entwicklungschancen anzubieten sehr ernst. Inklusion und Partizipation sind aus dieser Grundhaltung heraus für uns selbstverständlich.

Welche Rechte haben die Kinder in unserer Kita?

Unser Bild vom Kind zeichnet sich dadurch aus, dass wir das Kind schon als Säugling als kompetent wahrnehmen und es in seiner Entwicklung bedürfnis- und ressourcenorientiert begleiten. Wir geben dem Kind eine Orientierung und einen Rahmen in welchem es ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, ein Vertrauen in sich selbst ausbauen und zunehmend eine aktive persönliche Verantwortung für seine Integrität, sein Handeln und die kleineren und größeren Lebensentscheidungen zu übernehmen lernt.

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der **Einheit**. Unsere Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen. Wir bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, Herausforderungen und Denkanstöße initiieren können.“ [2]

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der **Unabhängigkeit**. Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung von Eigenständigkeit und geben ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen und Partizipation. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, was bedeutsame Schritte auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit sind.“ [3]

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der **Neutralität**. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Wir fördern die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und bauen durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf. Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Wir unterstützen einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können. Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.“ [4]

[2] (Wever, August 2017)
[3] (Wever, August 2017)
[4] (Wever, August 2017)

Welche Merkmale kennzeichnen unser Bild vom Kind?

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der **Unparteilichkeit**. Wir sind für alle Kinder da und unterscheiden nicht nach Nationalität, Religion, sozialer und kultureller Herkunft, Geschlecht oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unparteilichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt zum Ausgangspunkt des Handelns wird. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern. Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen achtet und anerkennt.“ [5]

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der **Universalität**. Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, sich dessen bewusst zu sein, ideell und aktiv einer internationalen Gemeinschaft anzugehören. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir schaffen eine Willkommenskultur und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung und für eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe ein.“ [6]

Gründend auf unserem Leitbild und dem Werteverständnis unseres Trägers begegnen wir jedem Kind mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt und begleiten das Kind mit Fröhlichkeit, Zuwendung und Anerkennung seiner Persönlichkeit auf seinem individuellen Weg.

Wir nehmen das Kind in seinen Anliegen und mit seinen Wünschen ernst und berücksichtigen die Bedürfnisse, die sich für das Kind ergeben. Wir unterstützen und fördern das Kind und stehen ihm als Begleiter zur Seite, zu dem es eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen und indem es einen kompetenten Ansprechpartner finden kann.
Das Spiel des Kindes erleben und unterstützen wir als Selbstbildungsprozess. Das bedeutet für uns, dass das Kind seinen Weg zu lernen und sich zu entwickeln, seine (Um-) Welt zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln im Spiel realisieren kann und dazu auch genügend Zeit im Tagesablauf eingeräumt wird.

In unserer Planung legen wir Wert auf altersgemischte Gruppen, da wir diese als Bereicherung für alle Kinder verstehen, die zusätzliche Lernchancen ermöglichen. In diesem Zusammenhang bietet uns auch die teiloffene Arbeit weitere Wege in der pädagogischen Arbeit und wertvollen Erfahrungsraum für die Kinder.

In unserem basis-demokratischen, partizipativen Ansatz haben die Kinder die Möglichkeit sich regelmäßig in Gruppenkonferenzen im Morgenkreis einzubringen und ihren Alltag mitzugestalten.
Wir arbeiten in allen Gruppen situationsorientiert, um den Kindern die größtmögliche Beteiligung an der Gestaltung ihrer Bildungsprozesse einzuräumen.
Wir sehen „Beschwerden“ von Eltern und Kindern als erwünschte, konstruktive Kritik, die nachhaltig das Vertrauensverhältnis stärkt.

[5] (Wever, August 2017)
[6] (Wever, August 2017)

Unser Bild von Eltern und Familie

Unser Bild von Eltern und Familie ist von einer partnerschaftlichen Sichtweise geprägt. Beide Seiten haben das Wohl des Kindes und das Bedürfnis nach Fürsorge als Gemeinsamkeit. Eltern/Hauptbezugspersonen und PädagogInnen lernen voneinander. Der Kontakt soll geprägt sein von der Anerkennung der jeweils anderen Lebenswelt. Es soll ein Dialog entstehen, der auf Verständnis und Wertschätzung beruht.

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der **Freiwilligkeit**. Wir bieten Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren. In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst. Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise fördern wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation.“ (vgl. Umsetzung der Rotkreuz-. Und Rothalbmond- Grundsätze in DRK Kindertageseinrichtungen, Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat)

In unserer familienergänzenden Arbeit legen wir besonderen Wert auf einen guten Austausch mit den Eltern, um gemeinsam die Entwicklung der Kinder zu begleiten. Wir führen regelmäßig ausführliche Elterngespräche, nehmen kurze Information beim Bringen und Abholen der Kinder an und geben wichtige Informationen aus dem Tag des Kindes an die Eltern weiter.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Das BayKiBiG formuliert als Zielsetzung für die familienergänzende Arbeit in Kindertagesstätten die Unterstützung und Begleitung der Kinder auf dem Weg, sich zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen Mensch zu entwickeln, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.[7]

Neben den Zielsetzungen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der für Kindertageseinrichtungen in Bayern verpflichtend umzusetzen ist, spielen die Zielsetzungen zur Gesundheitserziehung und der Erziehung zum Frieden für das Rote Kreuz als Träger von Kindertageseinrichtungen eine zentrale Rolle.

Nach unserem Verständnis von gelingender, pädagogischer Arbeit ist es ferner wesentlich, den Kindern Mittel und Wege an die Hand zu geben, die es Ihnen ermöglichen ein zufriedenes, erfülltes Leben für sich zu gestalten.

Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

[7] (Porsch, 4. Auflage, 2017)

Die Förderung von Basiskompetenzen umfasst die Bildung und Erziehung der ganzen Persönlichkeit, den Erwerb von grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche auf die Lebenstüchtigkeit des Menschen abzielen. Ausgehend von einem westlich orientierten, humanistischen Menschenbild steht die Entwicklung von Werteorientierung, personaler Kompetenzen, Selbständigkeit, Resilienz und schöpferischer Kreativität im Mittelpunkt des Prozesses. Das Lernen zu lernen ist dazu gleichsam Ziel und Methode.
Besondere Bedeutung kommt in der Förderung der Basiskompetenzen einerseits der physischen Kompetenz, also der Verantwortungsübernahme für sich selbst, andererseits den sozialen und emotionalen Kompetenzen, also der Gestaltung unserer Beziehungen zu unseren Mitmenschen und unserer Umgebung zu.
Diese umfassende Zielsetzung unterstützen wir durch das Prinzip unseres gelebten, situationsorientierten Ansatz und der Möglichkeit vielfältiger Erfahrungen in unserem unter Punkt 5 beschriebenen Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte und die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle ob sie eine Einschränkung haben oder nicht.

Wir bemühen uns über die Integrationsbestrebungen hinaus, alle Menschen in unseren Alltag mit einzubeziehen. Jeder soll sich wiederfinden und seinen Platz einnehmen können.
Alle Kinder werden mit ihren individuellen und unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen, auf welche angemessen reagiert werden muss.

Unsere Rahmenbedingen richten sich an allen Kindern aus, anstelle von den Kindern zu erwarten, sich an die Rahmenbedingungen anzupassen.

Jedes Kind soll um seiner selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden. Inklusion sieht sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder. Sie ist die konsequente Fortführung von Integration und erhöht die Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder in der Kindertageseinrichtung. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf haben bei uns im Haus die Möglichkeit, besondere Förderung durch die Frühförderstelle, welche ihre Therapiestunden bei Möglichkeit in unseren Räumlichkeiten anbietet, zu erhalten. Ebenso haben wir 1x/Woch eine Logopädin bei uns im Haus.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Für die meisten Kinder und ihre Eltern ist der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte die erste Trennung und stellt eine große Herausforderung dar. Dieser Übergang ist häufig mit starken Emotionen wie Angst, Hilflosigkeit, Unsicherheit und Kontrollverlust verbunden. Zum ersten Mal bewegen sich die Kinder in einer völlig fremden Umgebung und statt der gewohnten Familienmitglieder haben sie es mit unbekannten Personen zu tun. Es ist von enormer Bedeutung, dem Kind genügend Zeit einzuräumen, um die neuen Eindrücke zu verarbeiten, eine sichere

Bindung zu dem pädagogischen Personal aufzubauen und sich von den Eltern für einen gewissen Zeitraum zu trennen und Vertrauen in die neue Umgebung und die Tagesstrukturen zu gewinnen.

Die Eingewöhnung sehen wir als individuellen Prozess, in dem es für das Kind und meist auch für seine Eltern heißt, Vertrauen aufzubauen und Sicherheit zu gewinnen.

Geschwisterkinder werden bei uns in getrennten Gruppen eingewöhnt und betreut. Dies ermöglicht es ihnen, sich unabhängig voneinander zu entwickeln und eigene soziale Kontakt aufzubauen.

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind

Beim Wechsel in eine neue Gruppe gewöhnen wir die Kinder schrittweise und langsam an die neue Umgebung. Um einen positiven Übergang zu schaffen, dürfen die Kinder vor dem tatsächlichen Wechsel regelmäßig zu bestimmten Zeiten die neue Gruppe besuchen. Anfangs begleitet die Bezugspädagogin aus der bisherigen Krippengruppe das Kind, um ihm Sicherheit zu geben. Auf diese Weise kann das Kind bereits vor dem Wechsel eine Bindung zu dem neuen pädagogischen Personal aufbauen.

Übergang vom Kindergartenkind zur Mittagsbetreuung

Grundschulkinder aus der Grundschule Finning-Hofstetten haben die Möglichkeit bei Bedarf die Mittagsbetreuung in der Grundschule Hofstetten in Anspruch zu nehmen. Da der Betreuungsraum direkt im Erdgeschoss der Grundschule ist, können die Kinder auf direktem Weg vom Klassenzimmer in die Mittagsbetreuung kommen. Hier ist meist keine Eingewöhnung nötig, da die Kinder mit den Strukturen bereits vertraut sind. Die Kinder dürfen bereits im Juni/Juli mal einen Nachmittag in der Mittagsbetreuung schnuppern, um die Kolleginnen, Räumlichkeiten und anderen Kinder kennenzulernen.

3.3. Der Übergang in den Kindergarten/ die Schule – Vorbereitung und Abschied

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Pädagoginnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit der Grundschule Finning-Hofstetten zusammen, die sich direkt neben dem Kindergarten befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kita näher kennen zu lernen, was Hospitationen einschließt, oder in Abstimmung mit der Kita den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.

- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Pädagoginnen. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Pädagoginnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten
- Unser pädagogisches Personal besucht die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennenzulernen bzw. am Schulunterricht oder Vorkurs zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen" Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und auf einer Vertragsanlage um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch 240" nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule. Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit zur Hospitation auch am Vorkurs.

Wir unterstützen die Eltern mit gemeinsamen Elternabenden, sowie in Entwicklungsgesprächen bei der Vorbereitung auf die Anforderungen des Schulalltags an ihre Kinder.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Wir arbeiten in unserer Kita ab September 2024 teiloffen. Dieses neue Konzept haben wir im letzten Kindergartenjahr in Teamsitzungen, teils gemeinsam mit einem Referenten und dem Träger bearbeitet.
Wir starten die Teilöffnung langsam mit unseren bisherigen Kindergartenkindern. Dazu dürfen die Kinder nach dem Mittagessen gemeinsam die 3 Nebenräume nutzen, die zu Funktionsräumen gestaltet sind. Von 8 bis 11 Uhr steht den Kindern gruppenübergreifend unser „Vogelwirt" zu den Brotzeiten zur Verfügung.
Wenn die Eingewöhnungen abgeschlossen sind, werden wir unser teiloffenes Konzept weiter ausbauen.

Die gemeinsamen Feste im Jahresverlauf, wie Ostern, Erntedank, St. Martin, Advent und Fasching werden gruppenübergreifend mit Singkreisen und ggf. Vorführungen vorbereitet.

Im teiloffenen System werden die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsthemen der Kinder aufgegriffen und als Basis für alles genutzt, was in der Einrichtung stattfindet. Das heißt in der Praxis: Das Fundament bieten die sogenannten Funktionsräume. Dies sind nach unterschiedlichen Themenschwerpunkten eingerichtete Nebenräume, die den verschiedenen Interessen, die die Kinder in ihrem Spiel zeigen, eine Plattform bieten: Rollenspiel, Gestalten, Bewegung, ... Mit unterschiedlichem Material, mit Aktionen und Aktivitäten wird auf die verschiedenen Entwicklungsthemen der Kinder reagiert. Die Bedürfnisse der Kinder stehen im gesamten Alltag im Vordergrund. Denn nur wenn die Bedürfnisse eines Menschen befriedigt sind, kann er sich frei und gesund entwickeln – das gilt für Erwachsene genauso wie für Kinder. Die zwischenmenschliche Beziehung von Kindern und Pädagoginnen ist so intensiv, wie die Kinder das möchten. Sie können so lange in der Nähe ihrer Bezugsperson sein, wie sie das wollen und brauchen.

4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinderkrippe

In der Krippe wird bereits der Grundstein für Beteiligung gelegt. Erste Partizipationserfahrungen macht das Kind durch die Zuerkennung von Autonomie (Selbstbestimmung). Wir wollen dem Kind Signale geben, dass seine „Meinung“ wahrgenommen und beachtet wird. Auf die Signale des Kindes muss daher unser größtes Augenmerk gerichtet sein, um in angemessener Weise darauf zu reagieren, nicht nur verbal, sondern auch in unseren Handlungen. Das Kind erkennt, dass sein Tun eine Folge hat und wird damit fortfahren, seine Meinung mit seinen Möglichkeiten zu äußern. Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/ Einstellung der Pädagoginnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag soweit es ihr Alter zulässt, eigenständig zu gestalten. Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Kindergarten

Selbstbestimmtes Handeln ist eine wichtige Kompetenz, welche die Kinder bei uns vor allem in der Kindergartenzeit erwerben sollen. Hierbei möchten wir die Kinder unterstützen. Wir nehmen Sie als Gesprächspartner wahr und ernst, ohne die Grenzen zwischen Kind- und Erwachsenensein zu verwischen. Die Meinung der Kinder ist uns wichtig und fließt in das Alltagsgeschehen mit ein. Die Pädagoginnen bieten den Kindern ein breitgefächertes Angebot, einen Rahmen, aus dem die Kinder selbst auswählen dürfen, was sie gerne machen möchten. Beispielsweise dürfen sich die Kinder aussuchen, an welchem Angebot sie bei der Teilöffnung teilnehmen möchten, oder welches Spiel sie im Morgenkreis spielen möchten. In der „Nestruhe“ dürfen die Kinder selbst auswählen, welche CD sie anhören möchten oder welches Buch vorgelesen werden soll. Um die Zufriedenheit der Kinder abzufragen und Verbesserungsvorschläge sowie Tendenzen und Wünsche der Kinder besser abfragen und aufgreifen zu können, werden diese im Morgenkreis mit unterschiedlichen Methoden abgefragt.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt für uns, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam ko-konstruiert wird. Der Schlüssel dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion.
Den Kindern werden anregende Impulse gegeben durch neue Materialien und die forschende Grundhaltung der Pädagoginnen, welche mit den Kindern gemeinsam Denkprozesse teilen, Hypothesen aufstellen, Sinn und Bedeutung erforschen, Dinge ver- und aushandeln und dabei auch eigene Ideen einbringen.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Kinderkrippe

Die Beobachtung der altersgemäßen Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Krippenalltags. Gerade bei den Krippenkindern, welche sich sprachlich noch nicht so gut ausdrücken können, ist eine sorgfältige und aufmerksame Beobachtung von großer Bedeutung. In diesem Bereich verwenden wir die Entwicklungsdiagnostik nach Beller und Beller. Das Instrument der Kuno Bellers Entwicklungstabelle gibt einen Rahmen vor und kann für das Alter von 0 bis 9 Jahren verwendet werden. Jedes Kind in der Krippe wird mindestens einmal im Jahr anhand des Entwicklungsdiagnostischen Verfahren beobachtet. Die Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert.

Alle auf diesem Wege gewonnenen Informationen über die Entwicklung bilden die Basis für die Gestaltung individueller pädagogischer Angebote und dienen als Grundlage für Elterngespräche. In Form von Portfolios, Fotos, Wochen- und Projektplänen findet im Haus für Kinder die Dokumentation statt.

Kindergarten

Im Kindergarten dokumentieren wir unsere Beobachtungen mit folgenden Beobachtungsbögen:
SISMIK (= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter und wird jährlich durchgeführt.
SELDAK (= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter und wird einmal im Jahr ausgefüllt.
PERIK (= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Der Bogen umfasst sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude. Die Alterspanne ist von 3 Jahren bis zum Schulalter. Auch dieser wird jährlich bearbeitet.

Wir bieten den Kindern je nach Förderbedarf und mit ausdrücklichem Einverständnis der Eltern das Sprachförderprogramm Deutsch 240 an und unterstützen bei der Vermittlung von eventuell nötigen Förderangeboten.

Portfolio

Jedes Kind im Haus hat ein eigenes Portfolio, das während des Jahres von den Kindern zusammen mit den Pädagoginnen bearbeitet und beim Verlassen der Einrichtung dem Kind mit nach Hause gegeben wird. Das Portfolio bildet die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse, Erlebnisse und Erfahrungen des Kindes in Form von Bildern, Fotos, Beschreibungen, Gemaltem und Erlebnisschilderungen der Betreuerinnen ab und begleitet dadurch das Kind von der Krippe bis zum Austritt aus der Einrichtung.
Alle auf diesem Wege gewonnenen Informationen über die Entwicklung bilden die Basis für die Gestaltung individueller pädagogischer Angebote und dienen als Grundlage für Elterngespräche.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes lernen in alltags Situationen und Projekten im Fokus

Besondere Bedeutung kommt in der Förderung der Basiskompetenzen einerseits der physischen Kompetenz, also der Verantwortungsübernahme für sich selbst, andererseits den sozialen und emotionalen Kompetenzen, also der Gestaltung unserer Beziehungen zu unseren Mitmenschen und unserer Umgebung zu.

Diese umfassende Zielsetzung unterstützen wir durch das Prinzip unseres gelebten, situationsorientierten Ansatz und der Möglichkeit vielfältiger Erfahrungen in unseren Grundsätzen unseres pädagogischen Handelns.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir sehen die nachfolgend aufgeführten Bildungsbereiche nicht als einzelne Stationen auf der Bildungsreise der Kinder sondern als Punkte in einem Netzwerk, die nicht isoliert gesehen werden können sondern alle gegenseitig in Resonanz zueinander treten. In unserem pädagogischen Alltag und unseren Angeboten werden alle Bereiche gleichermaßen angesprochen und jeweils ein oder auch mehrere Bildungsbereiche hervorgehoben.

Ein Beispiel hierfür ist das gemeinsame Anschauen eines Bilderbuches. Hier können je nach Buch und Geschick des Pädagogen alle Bildungsbereiche angesprochen werden.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Vermittlung eines abendländisch, christlich geprägten Wertverständnis und dessen kulturellen Schwerpunkten gehört zu unseren Aufgaben. Gleichsam bedeutend damit sehen wir Vermittlung von Achtung vor jeglicher religiösen Überzeugung, welche die Kinder und Familien in unsere Einrichtung mitbringen.

Wir gestalten in unserem Jahreslauf Feste die auf diesen kulturellen Schwerpunkten beruhen, wie St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten, Ostern. Ebenso gestalten wir jahreszeitliche Feste

um unsere Achtung und Wertschätzung der Schöpfung zum Ausdruck zu bringen. Humanistische und christliche Grundwerte leben wir in unserem Alltag und dienen den Kindern als Vorbild.

Im Kontext zu den Grundsätzen unseres Trägers pflegen wir in unserem Haus eine Kultur der Offenheit, Annahme des Nächsten, Mitverantwortung aller für die Gemeinschaft und das Lösen von Konfliktsituationen auf friedlichem Weg.

Sprachliche Bildung und Erziehung

Sprache verstehen wir als wichtigsten Multiplikator und sehen in einer guten sprachlichen Bildung eine Grundvoraussetzung zur Gestaltung sowohl zwischenmenschlicher Beziehungen, als auch jeglicher Bildungs- und Lernprozesse. Dabei beachten wir neben den verbalen Ausdrucksmöglichkeiten auch Mimik und Gestik.

Durch unterschiedlichste Angebote in unserem pädagogischen Alltag, wie Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Reimen, Fingerspielen, etc. finden wir immer wieder Möglichkeiten Sprache für Kinder interessant zu machen und zur Entwicklung von Wortschatzerweiterung, Sprachverständnis und sprachlichen Ausdruck der Kinder Wege zu eröffnen. Unterschiedlichste Rollenspielbereiche und Medien unterstützen uns bei der Erreichung unserer Zielsetzungen.

Mathematische Bildung

Die mathematischen Bildungsziele streben an, ein Verständnis für Zahlen, Mengen und Formen zu entwickeln. Sie möchten aber auch ein Gespür für (Zeit-) Räume, Strukturen und Ordnungen vermitteln und sind wichtig für die Kinder um sich ihre Umwelt zu erschließen und Zusammenhänge zu erfassen.

Erste Einblicke in den Umgang mit Geld und somit auch in wirtschaftliche Zusammenhänge erfahrbar zu machen gehört ebenfalls in diesen Bildungsbereich.

Auf spielerische Weise, mit unterschiedlichen altersentsprechenden Spielmaterialen und in Rollenspielen vermitteln wir den Kindern die angestrebten Ziele. Die Struktur in unserem Tagesablauf hilft den Kindern, erste zeitliche Orientierung zu gewinnen, auszubauen und ein Ordnungsverständnis zu entwickeln.

Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

In diesem Bildungsbereich kommt es uns vor allen Dingen darauf an, den Kindern die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung erfahrbar zu machen und ihnen die Möglichkeit zu geben diese in ihrer direkten Umgebung und auf Grundlage ihrer Erfahrungsbereiche zu erforschen um ein Verständnis für ihre Welt zu entwickeln. Darauf folgend beschreibt unsere Zielsetzung Lösungen für alltägliche Herausforderungen zu entwickeln.

Forschen, Experimentieren, Ausprobieren ermöglichen den Kindern in altersentsprechenden Beobachtungen und Tätigkeiten sich die Welt und ihre Zusammenhänge zu erschließen. Der Umgang mit Aufgaben des Alltags (Licht oder Radio einschalten, Gewitter beobachten, usw.) und gezielte Angebote (z.B. Tätigkeiten an der Werkbank, Kochen und Backen, Experimente) sind für uns geeignete Mittel in der Zusammenarbeit mit den Kindern.

Umweltbildung und Erziehung

Den Kindern Grundwissen über die Natur und einen adäquaten Umgang mit der Natur, ihren Möglichkeiten und Ressourcen zu vermitteln erachten wir als wichtiges Ziel in unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten bei den Kindern ein Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen ihrem Leben und der Natur erwecken und sie dazu motivieren achtsam, respektvoll und wertschätzend mit den ökologischen Systemen umzugehen.

Die Vermittlung von Wissen über das Zusammenspiel der Prozesse zwischen unserem Verhalten und den Auswirkungen auf die Natur stellt unsere Basis in diesem Bildungsbereich dar. Aufmerksam machen auf Umweltschonung im Alltag, beispielsweise durch sparsamen Umgang mit Wasser, Strom, Papier gehört zu unserem Alltag. Wertschätzung und Achtung gegenüber Lebensmitteln und Tieren zu entwickeln erreichen wir durch unsere Vorbildfunktion und Erarbeitung verschiedener Themen in gezielten Angeboten.

Bildnerische, schöpferische und musische Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung und Erziehung im bildnerischen, schöpferischen und musischen Bereich verstehen wir als Grundbedürfnis und Ausdrucksform menschlichen Seins. Die damit einhergehende Entwicklung von Kreativität und Wahrnehmung über die Sinne erachten wir als Voraussetzung für Explorationsfreude und Freude an lebenslangem Lernen.

Den Kindern stehen für die Entwicklung ihrer bildnerischen, schöpferischen und musischen Fähigkeiten und Fertigkeiten täglich unterschiedlichste Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung. Projekte und gezielte Angebote ergänzen dieses Angebot. Regelmäßiges Singen und Musizieren begleiten uns in unserem Alltagsgeschehen.

Bewegungserziehung

Umfassende und vielfältige Bewegungserziehung stellt die Grundlage für die Gesunderhaltung von Körper und Geist des Menschen dar. Gut ausgebildete motorische Fähigkeiten verleihen zudem Selbstbewusstsein, Ausdauer und (Selbst-) Disziplin.

Bezugnehmend auf unsere Zielsetzung als Kindertageseinrichtung in Trägerschaft des BRK kommt der Aufgabe der Gesundheitserziehung mit all ihren Aspekten – also auch der Bewegungserziehung besondere Gewichtung zu. Um den Kindern dazu vielfältige Möglichkeiten zu erschließen finden regelmäßig Bewegungsangebote statt. Wir gehen täglich in unseren großen Garten, veranstalten regelmäßig Spaziergänge, bzw. Naturerlebnistage.

Gesundheitsbildung

Gesundheitsbildung verstehen wir als Bildungsbereich, der alle Aspekte des menschlichen Seins anspricht: Selbstwahrnehmung in den eigenen Bedürfnissen, Ernährung, Bewegung, Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung, Aktivität und Ruhe. Achtung vor dem eigenen Körper und seinen Bedürfnissen zu vermitteln zählen ebenso zu den Erziehungszielen, wie die Entwicklung eines guten Selbstwertgefühls.

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern erfasst in diesem Bildungsbereich die Hygiene, ausreichende und regelmäßige Bewegung, harmonische Atmosphäre im Haus, gesunde Ernährung. Durch ein positives Vorbild der Mitarbeiter/innen geben wir den Kindern zusätzlich Orientierung.

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

6.1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Als familienergänzende Einrichtung ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Eltern in der Erziehung, Bildung und Betreuung zu unterstützen. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, die auf Vertrauen, Respekt und Wertschätzung basiert.

Regelmäßiger Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen und den Eltern findet in jährlichen oder anlassbezogenen Elterngesprächen, in sogenannten „Tür und Angel - Gesprächen“, über unsere Kita Info App oder Telefonate statt.

Weitere Informationswege über unsere Arbeit mit den Kindern stellen unser Kita-ABC“, die Internetpräsenz, Elternbriefe per App und Aushänge dar.

Wir freuen uns auch immer über die Unterstützung der Eltern, indem Sie Ihre Ideen und Hilfen einbringen.

Neben dem regelmäßigen Austausch gibt uns auch die jährliche Elternbefragung und deren Evaluation Informationen über die Anliegen und Wünsche unserer Familien. Aus diesen Anhaltspunkten ergeben sich oft interessante neue Impulse für unsere Arbeit in unserer Kita.

Mit Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihren Reihen Vertreter in den Elternbeirat, der die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team, Träger, beratend unterstützt und somit die Anliegen und Interessen der Eltern vorbringt und vertritt. Dazu finden regelmäßig öffentliche Sitzungen statt. Die Einladungen und Protokolle werden zur Information aller Eltern in die Kita App gestellt.

6.2. PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN

Im Interesse unserer Familien und Kinder arbeiten wir mit externen Stellen zusammen:

- Mit der Grundschule Finning-Hofstetten, um die Übergänge der Kinder in die Schule positiv zu gestalten und eine gute Begleitung zu unserer Mittagsbetreuung zu ermöglichen.
- Mit Beratungsstellen und unterstützenden Einrichtungen, um unseren Kindern und ihren Eltern auch in schwierigen Situationen Hilfe anbieten zu können.
- Mit dem Amt für Jugend und Familie als Aufsichtsbehörde für unsere Einrichtung, als Ratgeber für die Eltern und zum Wohle der Kinder, wenn erforderlich, nach § 8a SGB VIII.
- Mit dem Gesundheitsamt, um bei ansteckenden Krankheiten starke Verbreitungen möglichst zu verhindern und als Ratgeber.
- Mit der Gemeinde und dem Bauhof Hofstetten, die uns in unseren Anliegen unterstützen.
- Bei Bedarf mit Ärzten und Therapeuten.
- Mit den BRK- Kindertagesstätten und Einrichtungen im Kreisverband Landsberg am Lech.
- Mit Fachschulen und Fachakademien, da wir uns auch als Ausbildungsbetrieb verstehen und regelmäßig an der Ausbildung von staatlich anerkannten Kinderpfleger/innen und staatlich anerkannten Erzieher/innen beteiligen.

6.3. SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.
Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt (KoKi – Koordinierende Kinderschutzstelle) abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. „insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)“ vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen.
Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt. Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, werden alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der IseF zurück. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Pädagoginnen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Als Leitfaden für die Mitarbeiterinnen in unserem Haus für Kinder liegt ein Schutzkonzept vor, welches das Team nach den Vorgaben des Trägers selbst erarbeitet hat und welches jeder Mitarbeiter ausgehändigt bekommt.

7. Unser Selbstverständnis als Lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir verstehen uns als ständig lernende Organisation. Aus diesem Grund arbeiten alle 13 Kindertagesstätten des BRK Landsberg am Lech eng zusammen. Einmal im Jahr findet ein internes Audit mit jährlich wechselnden Schwerpunkten in jeder Kindertagesstätte statt.
Ein einheitliches Beschwerdemanagement unter dem Motto „Fehler sind unsere Freunde“ wird derzeit implementiert.

Unsere Konzeption wird jährlich mit dem gesamten Team überarbeitet und bietet uns Raum für Reflexion unseres Handelns und den Anstoß für Veränderungen.

Einmal jährlich findet unser Fachtag für alle pädagogischen MitarbeiterInnen des BRK KV LL statt. Hier werden aktuelle pädagogische und rechtlich relevante Themen vermittelt und Hilfestellungen für die Ausrichtung gegeben.

Die Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung sind an einer ständigen Weiterentwicklung interessiert und bestrebt, qualitativ hochwertige, familien- und bedarfsorientierte Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder zu leisten. Dies wird gewährleistet durch regelmäßige Teambesprechungen in Groß- und Kleinteams und jährliche pädagogische Klausurtage, stetige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen MitarbeiterInnen und regelmäßige Arbeitsgruppen, die ihre pädagogischen Themen reflektieren und sich damit auseinandersetzen. Auch regelmäßige Befragungen der Mitarbeiter, der Eltern und der Kinder, sowie die Unterstützung des Referates (z. B. durch die pädagogische Fachberatung) des BRK-Kreisverbands Landsberg am Lech, tragen zur Qualitätssicherung bei.

8. Literaturverzeichnis

Porsch, H. (4. Auflage, 2017). *Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsrecht, Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG.* Stuttgart: Boorberg Verlag.

Wever, B. (August 2017). *Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Grundsätze in DRK Kindertageseinrichtungen.* Berlin: Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat.